

# Konzeption



Krabbelstube der  
Marktgemeinde Schardenberg

**Adresse:**

Lindenberg 6, 4784 Schardenberg

**Email:**

krabbelstube.schardenberg@aon.at

**Telefonnummer:**

0664/2022777

Krabbelstubenleitung: Scherrer Ingrid  
Erhalter: Marktgemeinde Schardenberg

## Inhaltsverzeichnis

1. Strukturqualität .....	2
1.1 Leitbild .....	2
1.2 Unsere Einrichtung .....	3
1.2.1 Entstehung der Krabbelstube .....	3
1.2.2 Standort / Adresse .....	4
1.2.3 Gruppensituation .....	4
1.2.4 Personalsituation .....	5
1.2.5 Räumlichkeiten .....	6-13
2. Orientierungsqualität .....	14
2.1. Vorrang pädagogischer Qualität .....	14
2.2 Erziehung, Bildung und Betreuung .....	14
2.3 Information an die Eltern .....	15
2.4 Fortschreibung des Konzeptes .....	16
2.5 Fort- und Weiterbildungen .....	16
2.6 Reflektiertes Verständnis der eigenen Rolle .....	16
3. Prozessqualität .....	17
3.1 Aufnahme des Kindes .....	17
3.2 Eingewöhnung in die Krabbelstube .....	17
3.3 Beziehungsvolle Pflege und wertschätzender Dialog .....	18
3.4 Struktur und Flexibilität im Tagesablauf .....	19
3.5 Demokratische Erzieherhaltung und altersgerechte Beteiligung .....	19
3.6 Individuelle Förderung .....	20
3.7 Gesunde Ernährung .....	21
3.8 Beobachtung und Dokumentation .....	21
3.9 Einbeziehung der Familien .....	22
3.10 Beziehungs- und Bildungspartnerschaft .....	22
3.11 Öffnung im Gemeinwesen .....	23
4. Tiere, die unserer Einrichtung zur Verfügung stehen.....	24-26



# 1. Strukturqualität

## 1.1 Leitbild

Unser pädagogisches Leitbild geht von der Grundannahme aus, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten sind, die schon Potentiale verschiedenster Art mitbringen. Wir haben die Aufgabe ihren Weg zu begleiten, sie zu fördern und zu fordern und wie kleine Pflanzen gut zu pflegen.

***„Der junge Mensch braucht seinesgleichen  
nämlich Tiere, Elementares wie Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum.  
Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen,  
mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen.  
Er überlebt es, doch man soll sich nicht wundern, wenn er bestimmte soziale  
Grundleistungen nie mehr erlernt.“***

Wir sind der Meinung, Kleinkinder brauchen eine Umgebung, die ihnen Anregungen, Bewegungsmöglichkeiten und immer wieder neue Herausforderungen bietet. Keine Umgebung bietet den Kindern so viel Handlungsspielraum als die Natur, Wald, Wiesen, Garten und Tiere. Kleinkinder finden in der Natur und in der Begegnung mit Tieren alles was sie in ihrer Entwicklung brauchen.



## 1.2 Unsere Einrichtung

### 1.2.1 Entstehung der Krabbelstube

In meiner jahrelangen Arbeit mit Kindern, konnte ich immer wieder die positive Wirkung der Natur auf die Kinder beobachten. Ich bin beeindruckt von der unerschöpflichen Vielfalt der Angebote, denen man Kinder in der Natur setzen kann.

Jedoch nicht nur das Spiel in der Natur, sondern auch das Potenzial von Tieren, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern ist unumstritten. Aufgrund dieser und anderer Erkenntnisse, träume ich schon seit Jahren davon, Kinder bei uns am Bauernhof zu betreuen. Deshalb begann ich im Herbst 2009 mit der Ausbildung „Universitätslehrgang für tiergestützte Therapie“ an der Veterinäruniversität in Wien, den ich im Juni 2012 abschloss.

Als „akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und Fördermaßnahmen“ bin ich qualifiziert für ein eigenverantwortliches tiergestütztes therapeutisches und / oder pädagogisches sowie gesundheitsförderndes Arbeiten im Rahmen von einer Institution oder in der freien Praxis.

Da in Schardenberg, aufgrund von fehlenden Räumlichkeiten, noch keine Kinderbetreuung für unter drei jährige Kinder angeboten wurde, trat ich an den Bürgermeister heran und schlug ihm vor, eine Krabbelstube bei uns am Bauernhof zu errichten.

Nach Verhandlungen mit der Gemeinde und Abwarten der Genehmigung vom Land begannen wir mit den Bauarbeiten die 1,5 Jahre andauerten. Unser Getreideboden wurde zu einer Krabbelstube umgebaut. Im September 2012 war es dann endlich soweit, mein Traum wurde Wirklichkeit: Bei uns am Bauernhof wurde eine Krabbelstube der Marktgemeinde Schardenberg eröffnet.

Bald waren die Kapazitäten von einer Gruppe ausgeschöpft und wir konnten Kinder, die einen Platz benötigten, nicht aufnehmen. Deshalb wurde angedacht Räumlichkeiten für eine zweite Gruppe zu schaffen.

Die 2. Gruppe wurde schließlich im Jänner 2021 eröffnet.



### 1.2.2 Standort/ Adresse

Krabbelstube der Marktgemeinde Schardenberg  
Lindenberg 6, 4784 Schardenberg

**Email:** krabbelstube@schardenberg.ooe.gv.at

**Telefonnummer:** 0664/2022777

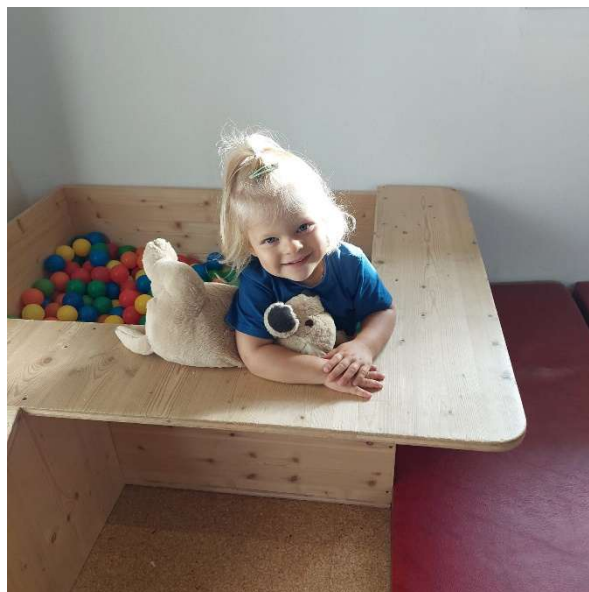
Krabbelstubenleitung: Scherrer Ingrid  
Erhalter: Marktgemeinde Schardenberg

### 1.2.3 Gruppensituation





- Die Krabbelstube Schardenberg besteht aus 2 Gruppen
- Art der Gruppe: Regelgruppe
- Alter der Kinder: 1,5- 3 Jahre
- *Höchst- bzw. Mindestanzahl der Kinder in der Gruppe*  
Höchstanzahl: 10 Kinder  
Mindestanzahl: 6 Kinder  
Dabei dürfen nie mehr als 10 Kinder am Tag anwesend sein (im Ausnahmefall 11 Kinder) und nie weniger als 6 Kinder
- Erzieher – Kind – Schlüssel: 1:5
- Öffnungszeiten: Montag – Freitag (7:00 - 14:00 Uhr)




### Ferienregelungen

Das Arbeitsjahr der Krabbelstube beginnt am ersten Montag im September und endet am letzten Freitag im Juli. Die Weihnachtsferien beginnen am 24. Dezember und dauern eine Woche an. Die zweite Woche der Weihnachtsferien, Semesterferien, Osterferien und die erste Augustwoche wird Journaldienst für berufstätige Eltern angeboten.



## 1.2.4 Personalsituation

<b>Katzengruppe</b>	Name	Ausbildung	Beschäftigungsausmaß	Foto
<b>Gruppenführende Pädagogin/ Leitung Montag- Mittwoch</b>	Ingrid Scherrer	Kindergartenpädagogin Sonderkindergartenpädagogin Fachkraft für tiergestützte Therapie Zusatzausbildung Früherziehung	29,25 Std.	
<b>Gruppenführende Pädagogin Donnerstag- Freitag</b>	Christina Scheuringer	Kindergartenpädagogin Früherziehung Fachkraft für frühkindliche Entwicklungsberatung Achtsamkeitstrainerin	15,75 Std,	
<b>Pädagogische Assistentin Reinigungskraft Montag - Freitag</b>	Kerstin Himsl	Ausbildung zur pädagogischen Assistentin und Tagesmutter	38,5 Std.	
<b>15 a-BVG Kraft Pädagogische Assistenz Montag - Freitag</b>	Gabi Kohlbauer	Ausbildung zur Pädagogischen Assistenz	14 Std.	

<b>Bärengruppe</b>	Name	Ausbildung	Beschäftigungsausmaß	Foto
<b>Gruppenführende Pädagogin Montag- Freitag</b>	Sarah Bachmaier	Kindergartenpädagogin Zusatzausbildung Früherziehung	37,75 Std.	
<b>Pädagogische Assistentin und Reinigungskraft Montag- Dienstag- Mittwoch</b>	Desiree Schwarz	Ausbildung zur Pädagogischen Assistentin	23,5 Std.	
<b>Pädagogische Assistentin und Reinigungskraft Donnerstag- Freitag</b>	Karin Schreiner	Ausbildung zur pädagogischen Assistentin Zusatzbildung für U3-Kinder	16 Std.	

## 1.2.5.Räumlichkeiten

**Räume und Funktionsbereiche, die der Gruppe zur Verfügung stehen:**

1. Gruppenraum - Katzensgruppe
2. Galerie im Gruppenraum- Personalraum
3. Ruheraum
4. Kinderbad / Toilette
5. Erwachsenentoilette
6. Garderobe
7. Bewegungsraum mit 2 Abstellräumen
8. Spielplatz
9. Multifunktionaler Bereich bzw. Elternbereich

### **Beschreibung und Ausstattung der Funktionsbereiche**

#### **Gruppenraum - Katzensgruppe**

Der Gruppenraum ist eingeteilt in einen Mal- und Matschbereich, einem Bauplatz, Puppenküche und Verkleidungsbereich und einem Jausenbereich. Außerdem ist er ausgestattet mit einer Teeküche und einer Anrichte für die Kinder.



## Galerie im Gruppenraum - Personalraum

In der Galerie befindet sich das Büro der Leiterin. Das Büro beinhaltet einen Schreibtisch mit Computer und Kästen, in denen Fachliteratur, Ordner der Leitung und Bilderbücher, Spiele sowie Gestaltungsmaterialien aufbewahrt werden.



## Ruheraum



Der Ruheraum grenzt am Gruppenraum an. Er beinhaltet einen Kasten mit Matten und einen Kasten für die Bettwäsche und einen Kuschelbereich und ein Aquarium.

## Kinderbad und Toilette

Im Kinderbad befindet sich eine Dusche mit erhöhter Duschtasse, die auch als Planschbereich genutzt wird. Außerdem befindet sich im Kinderbad eine Toilette für die Kinder, ein Waschbecken und ein Wickelbereich.



## Garderobe

In der Garderobe befinden sich 13 Sitzplätze mit Hutablage



## Bewegungsraum



Der Bewegungsraum ist mit einer Sprossenwand, Pikler – Spielgeräte, Matten und Fahrzeugen und kleineren Utensilien wie Bälle, Seile ausgestattet.

Angrenzend an den Bewegungsraum befindet sich ein Abstellraum für Reinigungsmittel und Geräte.

## Erwachsenentoilette

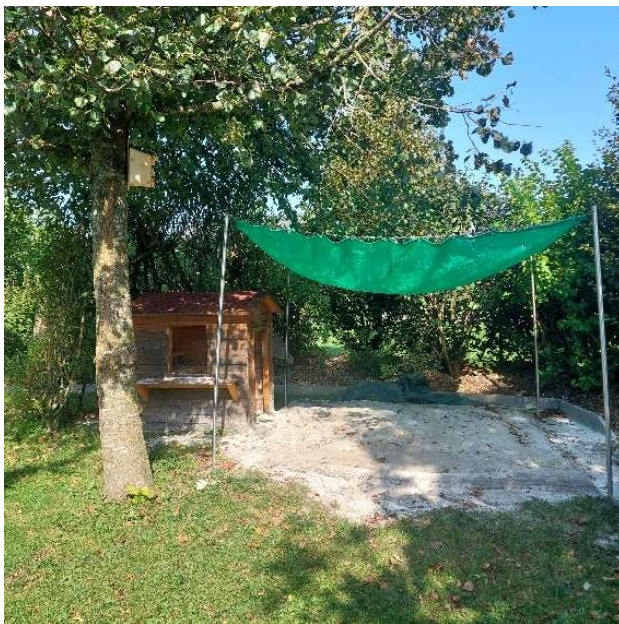


## Spielplatz

Am Spielplatz befindet sich ein Sandkasten, Federtier, Rutsche und eine Nestschaukel. Eine Sitzgarnitur für Erwachsene und Kinder.

Den Kindern steht ein Kinder- Garten zur Verfügung, in dem sie Gemüse anpflanzen können, das dann zur Jause verspeist wird.

Angrenzend liegt ein Wald, in welchem Ausflüge mit den Kindern unternommen werden können.



## Gruppenraum - Bärengruppe

Der Gruppenraum ist eingeteilt in einen Mal- und Matschbereich, einem Bauplatz, Puppenküche und Verkleidungsbereich und einem Jausenbereich. Außerdem ist er ausgestattet mit einer Teeküche



## Ruheraum

Der Ruheraum grenzt am Gruppenraum an. Er beinhaltet einen Kasten mit Matten und einen Kasten für die Bettwäsche, ein Sofa, Bilderbücher, und ein Aquarium.



## Kinderwickelbereich/ Kindertoilette

Im Kinderbad befindet sich eine Dusche mit erhöhter Duschtasse, die auch als Planschbereich genutzt wird. Außerdem befindet sich im Kinderbad eine Toilette für die Kinder, ein Waschbecken und ein Wickelbereich

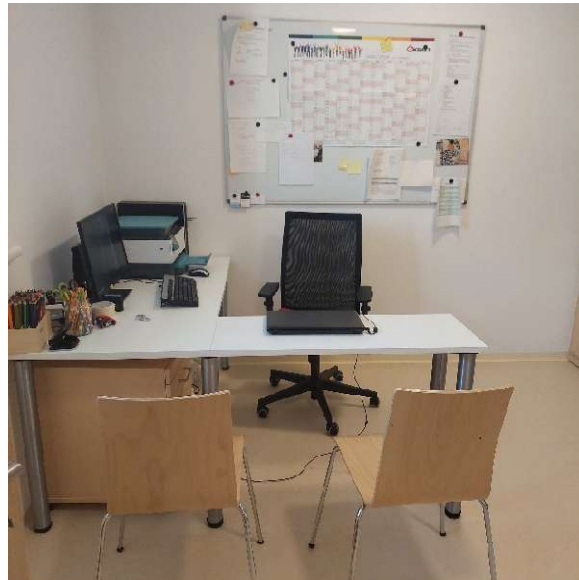


## Erwachsenentoilette



## Büro der Leitung

Das Büro beinhaltet einen Schreibtisch mit Computer, einen Aktenschrank, Papierschrank, Bücherregale, ein Isolierbett und ein Waschbecken.



## 2. Orientierungsqualität

### 2.1 Vorrang pädagogischer Qualität

Unser Leitbild orientiert sich am Wohl der Kinder, an ihren Grundbedürfnissen und Grundrechten auf eine Förderung ihrer persönlichen Entwicklung, Bildung, Teilhabe und Schutz vor Gefahren, Gewalt und Vernachlässigung. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30*)

Das umfassende Wohl von Kindern und Jugendlichen wurde 2011 neben den bestehenden Staatszielen (Schutz der Umwelt und Landesverteidigung) im Bundesverfassungsgesetz verankert.

Die Rechte der Kinder beinhalten unter anderem:

- Gesundheitsversorgung
- Respekt und Würde
- Bildung
- Schutz vor Gewalt und Ausbeutung
- Selbst- und Mitbestimmungsrecht
- Fürsorge
- Freiheit
- Entfaltung der Persönlichkeit

Es ist uns ein Anliegen, dass die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung respektiert und bewahrt werden.

### 2.2 Erziehung, Bildung und Betreuung

Das Konzept konkretisiert den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtung. Es bezieht die Eltern der Kinder im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein und berücksichtigt die unterschiedliche soziale und kulturelle Herkunft der Familien sowie die Situation im Sozialraum. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30*)

Dem Entwicklungsstand jedes Kindes entsprechend wird nach anerkannten Grundsätzen der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften gefördert. Das Ziel unserer Einrichtung ist es familienergänzend und unterstützend zu handeln. Die Eingliederung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder unterschiedlicher kultureller Herkunft (körperliche oder geistige Einschränkungen, Entwicklungsrückstände, soziale Verhaltensauffälligkeiten, Migrantenkinder) ist eine Selbstverständlichkeit.

*„Es geht nicht darum, die Kinder für den Weg in die Welt vorzubereiten,  
sondern diesen Weg so gut als möglich auszustatten“*

Durch den spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialerfahrungen (hart, weich, kalt, warm...), ergibt sich die Gelegenheit vielfältige Zusammenhänge zu erkennen. Neugier und Forscherdrang wird dabei bei den Kindern geweckt. Aufgrund von diesen Lern- Erfahrungen erarbeiten sich die Kinder flexible Strategien und können sich auf neue Situationen besser einstellen. Die Kinder werden so auf lebenslanges Lernen vorbereitet

Die 4 Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) sind der Ursprung aller Materialien, alles Lebens und der Welt. Durch sinnliche Erlebnisse in der Natur wird die Gesamtentwicklung des Kindes gefördert.



### 2.3 Information der Eltern

Leitbild und Konzept stehen allen Interessierten zur Einsicht zur Verfügung. Sie werden den Eltern vor der Aufnahme ihres Kindes unaufgefordert zur Verfügung gestellt. (Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenbug & Kollmann, 2014, S. 30)

Die Elternarbeit erfolgt außerdem in Form von:

- Tür- und Angelgespräche
- Das Entwicklungsgespräch erfolgt einmal jährlich. Auf Wunsch der Eltern können auch weitere Termine vereinbart werden.
- Portfolio
- Mindestens 1 Elternabend im Jahr
- Gemeinsame Feste
- Elternbriefe
- Infotafel
- Beteiligung der Eltern an der Eingewöhnung



## 2.4 Fortschreibung des Konzepts

Es findet eine regelmäßige Überarbeitung des Leitbilds und des Konzepts statt. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die fachlichen Erfahrungen vor Ort werden dabei berücksichtigt. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30*)

## 2.5 Fort- und Weiterbildungen

Die Fachkräfte der Einrichtung erhalten Gelegenheit zu regelmäßiger Fort- und Weiterbildung. In den Fortbildungen werden u.a. pädagogische und entwicklungspsychologische sowie konzeptionelle Grundlagen der Arbeit vermittelt. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30*)

Die Kindergartenpädagogin und die Helferin sind verpflichtet mind. 2 Tage an den jährlichen Fortbildungsveranstaltungen des Landes OÖ teilzunehmen.

## 2.6 Reflektiertes Verständnis der eigenen Rolle

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über ein reflektiertes Verständnis ihrer eigenen Rolle und des Verhältnisses zwischen elterlicher Betreuung und Betreuung in der Krabbelstube. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30*)

In der Krabbelstube begleiten wir das Kind im täglichen Miteinander, indem wir seine Bedürfnisse und Ideen beobachten, aufgreifen und berücksichtigen. Durch Vorbildfunktion und sprachlicher Begleitung nähren wir den respektvollen Umgang mit der Natur und mit den Tieren. Gemeinsam mit den Kindern bauen wir eine Kommunikations- und Konfliktkultur auf, um das Miteinander der Gruppe optimal zur Entwicklung von sozialen Fähigkeiten zu nützen.

Wir achten die Individualität des Kindes, begleiten und unterstützen es liebevoll in Alltagssituationen.

Um der „schnelllebigen Zeit“ entgegen zu wirken, wollen wir uns bewusst Zeit nehmen für das Kind. Zuhören, ein gefühlsvolles Zurücknehmen des Erziehverhaltens, Lob und Anerkennung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Eingliederung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (körperliche oder geistige Einschränkungen, Entwicklungsrückstände, soziale Verhaltensauffälligkeiten, Migrantenkinder) erachten wir als Bereicherung der Gruppe.



## 3. Prozessqualität

### 3.1 Aufnahme des Kindes

Im Frühjahr findet ein Anmeldetag statt, an dem der normale Krabbelstubenbetrieb geschlossen hat. An diesem Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Krabbelstube zu begutachten und die Krabbelstubenleitung führt mit den Eltern ein Aufnahmegespräch.

Im Frühsommer findet ein Informationse Elternabend statt.

Es ist auch möglich das Kind unterm Jahr einsteigen zu lassen, falls ein Platz frei ist, dazu müssen sich die Eltern bei der Krabbelstubenleitung melden. Voraussetzungen, dass die Kinder in die Krabbelstube aufgenommen werden sind die Berufstätigkeit beider Eltern, Eltern die arbeitslos gemeldet oder in Ausbildung sind.

### 3.2 Eingewöhnung in die Krabbelstube

Individuelle Eingewöhnung – Aufbau sekundärer Bindungen – Bezugserzieherin

*UND JEDEM ANFANG WOHLT EIN ZAUBER INNE ...*



Die Eingewöhnungszeit ist eine sensible Phase, da viele Kinder das erste Mal außerfamiliär betreut werden. Solche Phasen des Übergangs bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Durch die Anwesenheit der Eltern kann das Kind nicht nur allmählich Vertrauen und Sicherheit entwickeln, sondern es bekommen auch die Eltern einen Einblick ins Krabbelstubengeschehen. (aus *Praktisch didaktisch, Grundlagen der Kindergartenpädagogik 2008, S. 111*)

Die Eingewöhnung der Kinder in die Krabbelstube erfolgt nach dem „Berliner Krippenmodell“.

Die Kinder gewöhnen sich gestaffelt in die Krabbelstube, also nie mehr als zwei Kinder in der Woche ein. Die Anwesenheit der Kinder überschreitet in der Eingewöhnungszeit (1. Woche) 2 Stunden am Tag nicht.

In der Eingewöhnungswoche sind die Kinder täglich anwesend, auch wenn sie nur für zwei oder drei Tage angemeldet sind. In den ersten zwei Tagen bleiben die Eltern ohne Trennungsversuch in der Krabbelstube.

Am dritten Tag wird das erste Mal versucht eine kurze Trennungsphase einzubauen. Aufgrund der Reaktion des Kindes auf die Trennung wird entschieden, ob die Eingewöhnungsphase kurz (ca. 1 Woche) oder lang (2-3 Wochen) gestaltet wird. Der Verlängerung des Trennungszeitraumes wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Es ist immer eine Bezugsperson für die Eingewöhnung des Kindes zuständig. Diese sollte nicht wechseln, sondern bleibt über die Dauer der Eingewöhnung bestehen. Der Beziehungsaufbau zu der Erzieherin sollte nicht in Konkurrenz zur Mutter-Kind-Bindung stehen, sondern als eine Erweiterung des sozialen Netzwerks des Kindes gesehen werden. Damit es uns als Erzieherinnen gelingt eine sekundäre Bindungsperson für das Kind zu werden, ist es uns wichtig, dass wir für das Kind emotional verfügbar sind und feinfühlig auf die Bedürfnisse und Signale des Kindes eingehen.

### **3.3 Beziehungsvolle Pflege und wertschätzender Dialog**

Uns ist es ein Anliegen die Pflegesituation für das Kind so angenehm und positiv als möglich zu gestalten.

Dazu gehört:

- Wir kündigen jegliche Pflegemaßnahme dem Kind vorher an und wir erklären ihm, was wir mit ihm machen werden. Wir geben dem Kind genügend Zeit sich auf die neue Situation einzustellen.
- Wir lassen das Kind bei Pflegemaßnahmen mitwirken und beziehen es mit ein, z. B. möglichst selbständiges An- und Ausziehen beim Wickeln, die Wickeltreppe selbst herausziehen, selbständiges Händewaschen, ...
- Die Kinder werden nach individuellem Bedarf gewickelt. In der Wickelsituation ist es uns ein Anliegen, dass genug Zeit für Nähe bleibt, z. B. für Massagegeschichten oder individuelle Gespräche.
- Die Eltern werden von uns in der Sauberkeitsentwicklung ihres Kindes begleitet. Wir informieren die Eltern darüber, dass die Toilettenbenutzung einen Entwicklungsschritt des Kindes darstellt und sie diesen nur ihrem Tempo bewältigen.



### 3.4 Struktur und Flexibilität im Tagesablauf

In unserem Tagesablauf spiegeln sich wiederkehrende, vertraute Abläufe, wie z. B. die Jausenzeit, Morgenkreis, Gartenzeit, ...

Er ist geprägt von regelmäßigem Wechsel von Phasen der Dynamik und der Ruhe, damit keine Reizüberflutung entsteht (z. B. Spiel im Garten – Mittagessen – Ruhezeit). Die Wechsel der Phasen werden sowohl im Gruppenraum visuell mittels Fotos dargestellt. Außerdem werden die Kinder akustisch durch eine Klangschale auf die Wechsel der Phasen vorbereitet.

Unser Tagesablauf steht in möglichst großem Einklang mit den gemeinsamen Bedürfnissen in der Gruppe nach Aktion, Ruhe und Ernährung. Außerdem ist er so flexibel gestaltet, dass individuelle, von der Gruppe abweichende Bedürfnisse nach Aktion, Ruhe und Ernährung berücksichtigt werden können. (Wir bieten z. B. schon vor der Jause einen Teller mit Obst an, für die Kinder, die nicht frühstücken. Bei Bedarf öffnen wir den Bewegungsraum, damit die Kinder ihren Drang nach Bewegung jederzeit ausleben können.)

7:00 – 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder Freispielphase
8:30 – 9:00 Uhr	Gemeinsames Zubereiten der Jause Morgenkreis
9:00 Uhr – 9:30 Uhr	Gemeinsame Jause
Ca. 9:30 Uhr	Wickelzeit
Ca. 10:00 Uhr	Spiel im Freien Bewegungsausgleich Ausflüge in den Wald Arbeiten im Kinder-Garten Versorgen und Füttern der Tiere Milch holen beim Bauern
11:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:00 Uhr	Abholen der Kinder Bzw. Mittagsruhe der Nachmittagskinder
14:00 Uhr	Abholen der Nachmittagskinder

### 3.5 Demokratische Erziehungshaltung und altersgerechte Beteiligung der Kinder

Wir ermöglichen den Kindern an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen. Dies wirkt sich bei uns in der Einrichtung folgendermaßen aus:

Partizipation und Freiwilligkeit bei den Mahlzeiten: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Ob es sich an den Vorbereitungen für das Essen beteiligen möchte
- Neben wem es am Tisch sitzen möchte
- Was es beim Jausenbuffet essen will

- Wie lange es essen möchte
- Wie viel es essen möchte

Partizipation und Freiwilligkeit beim Schlafen: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Ob es sich an den Vorbereitungen für das Schlafengehen beteiligen möchte
- Wo es schlafen möchte
- Wie es schlafen möchte (Kleidung)
- Ob es eine Einschlafhilfe benutzt
- Ob es eine Erzieherin in den Schlaf begleitet
- Ob es schlafen möchte

Partizipation und Freiwilligkeit beim Trockenwerden: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Wann es trocken werden möchte
- Wo es gewickelt werden möchte
- Ob es gewickelt werden möchte
- Wie es gewickelt werden möchte
- Von wem es gewickelt werden möchte
- Ob es die Toilette benutzen möchte

Partizipation und Freiwilligkeit in Spielsituationen: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Womit es spielen möchte
- Mit wem es spielen möchte
- Wann es spielen möchte
- Wie lange es spielen möchte
- Wo es spielen möchte
- Wie es das Spielzeug nutzen möchte  
(Christel van Dieken; Torsten Lübke; Julian van Dieken; **Kompetente Kleinkinder** Verlag das netz S.24)

### 3.6 Individuelle Förderung

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiterinnen des Kindes. Die Kinder erschließen die Welt durch ihre Wahrnehmungen und Handlungen. Grundlage dieser kindlichen Selbstbildungsprozesse ist der Dialog mit uns Erwachsenen und den anderen Kindern. Als unsere Aufgabe sehen wir es zu jedem Kind eine sichere Bindung aufzubauen. Dies ist die Grundlage dafür, beim Kind den Forscherdrang anzuregen und es so zu neuen Bildungsprozessen herauszufordern.

Die Aufgabe der Erzieherin ist es die Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Dies tun wir, indem wir ihnen Erfahrung und Spielräume zur Verfügung zu stellen, in denen sie aktiv handelnd Erfahrungen machen können. Wir gestalten für sie Gruppenbezüge, in denen sie Freundschaften schließen und gemeinschaftliche Erlebnisse haben. Wenn sie Unterstützung brauchen, Zuwendung, Trost oder Schutz suchen, sind wir für sie da.

Durch die kontinuierliche Beobachtung jedes einzelnen Kindes versuchen wir zu ergründen, was für die Kinder jeweils wichtig ist und in welche Richtung ihre nächsten Schritte führen, welche Lernthemen sie interessierten und welche Fragen für sie bedeutsam sind. Lösungen nehmen wir nicht vorweg, sondern eröffnen ihnen Möglichkeiten, selbst Antworten zu finden.

Die ständige Reflexion im Team hilft uns, diesem Anspruch gerecht zu werden.  
(Christel van Dieken; Torsten Lübke; Julian van Dieken; **Kompetente Kleinkinder** Verlag das netz S.28)

### 3.7 Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die gesunde Ernährung. Wir sind auch vom Land OÖ ausgezeichnet als „Gesunde Krabbelstube“. Die Jause wird gemeinsam mit den Kindern jeden Tag frisch zubereitet. Unsere Produkte stammen aus unserem Kinder-Garten aus eigenem Anbau oder werden regional eingekauft. Uns ist es auch wichtig, dass wir regionale Produkte verwenden. Die Milch holen wir vom benachbarten Bauern und der Honig stammt vom örtlichen Imker. Beim Jausenbuffet achten wir auf abwechslungsreiche und saisonale Zubereitung. Auf dem Spielplatz befindet sich ein Nussbaum, Apfelbaum, Kirschbaum bei denen wir das Obst ernten und zur Jause essen können.



### 3.8 Beobachtung und Dokumentation

Zur schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation verwenden wir ein in unserer Einrichtung von unserem Team erstelltes Planungsformular und zur Entwicklungsbeobachtung der Kinder verwenden wir den Beobachtungsbogen für Kinder von 0-3 Jahren und von 3-6 Jahren von Kornelia Schlaaf- Kirschner.

Außerdem verwenden wir ein „digitales Gruppentagebuch“, in dem die Eltern über die Aktivitäten und Angebote in der Gruppe informiert werden.

Mit diesen Dokumentationsformen soll eine optimale Verzahnung der pädagogischen Planung auf Gruppenebene mit einer individuellen Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation für jedes Kind ermöglicht werden und eine transparente Bildungsdokumentation für die Eltern der Einrichtung erfolgen.

### In unserer schriftlichen Dokumentationsform werden folgende Kriterien erfüllt:

- Ressourcen- und stärkenorientierter Blick auf das individuelle Kind
- Transparente Bildungsdokumentation für Kinder und Eltern durch das Gruppentagebuch und der Portfoliomappe
- Entwicklungsgespräche fördern den Dialog zwischen Eltern – Pädagogen/innen
- Berücksichtigung der Bereiche des Bildungsrahmenplans in unserer Bildungs- und Arbeitsdokumentation.



### 3.9 Einbeziehung der Familien

Die Familien werden bei uns in mehreren Bereichen miteinbezogen:

- Sie dürfen bei den Krabbelstufenfesten Laternenfest und Sommerfest teilnehmen.
- Die Eltern arbeiten bei der Gestaltung des Entwicklungsportfolios mit
- Falls Interesse bei den Eltern besteht dürfen sie auch Aktivitäten mit den Kindern in der Krabbelstube durchführen (gemeinsam backen oder kochen, falls es zur Thematik passt ihren Beruf vorstellen)
- Die Eltern sind stark in die Eingewöhnung des Kindes in die Krabbelstube involviert



### 3.10 Beziehungs- und Bildungspartnerschaft

Nach der Anmeldung in der Krabbelstube und dem Kindergarten erfolgt ein Austausch mit der Leitung des jeweiligen Betriebes über den eventuellen Wechsel von der Krabbelstube in den Kindergarten.

Für die Kinder die unterm Jahr wechseln, versuchen wir den Übergang durch Zusammenarbeit mit dem Kindergarten möglichst sanft zu gestalten.

Die Leitung des Kindergartens wird von der Leitung der Krabbelstube rechtzeitig über einen möglichen Übertritt von Kindern unterm Jahr informiert.

Vor dem Übertritt des Kindes findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Das Kind hat die Möglichkeit mit den Eltern durch einen (oder mehrere) Schnuppertag(e) die neue Einrichtung „Kindergarten“ kennen zu lernen und sich dort ein zu gewöhnen.

Durch die große Entfernung, die zwischen Kindergarten und Krabbelstube liegt, ist ein gegenseitiges Kennenlernen der Einrichtungen durch Besuche leider nicht möglich.

### 3.11 Öffnung im Gemeinwesen und Vernetzung im Sozialraum

Schwerpunktmäßig werden Personen aus lokalen Vereinen und verschiedenen Berufsgruppen eingeladen.

Im Sommer werden Einsatzkräfte wie Rettung, Feuerwehr und Polizei eingeladen.

Auch die Nachbarn werden in unsere Krabbelstubenarbeit involviert. Vom Nachbarbauern holen wir die Milch für die Jause. Bei unserem Faschingsumzug besuchen wir die Nachbarn, mit denen wir singen und tanzen.

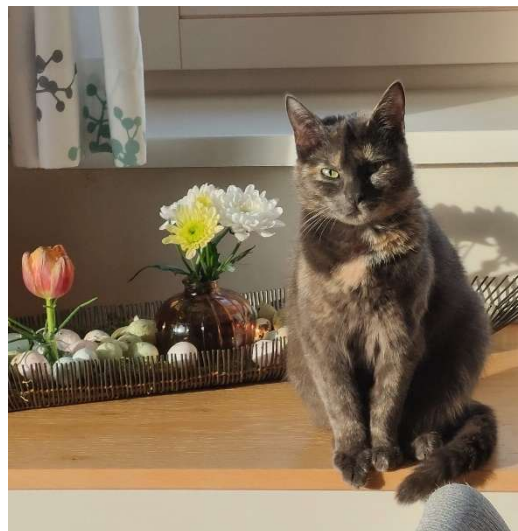
Bei unserem Sommerfest besucht uns jedes Jahr die Vizebürgermeisterin, die Eis für die Kinder mitnimmt.



## 4. Tiere, die unserer Einrichtung zur Verfügung stehen

Die Familie Scherrer betreut Tiere, die auch von den Krabbelstubenkindern besucht werden können, da sich die Tiergehege neben dem Krabbelstubengarten befinden. So haben die Kinder die Möglichkeit diese gemeinsam mit den Betreuerinnen zu füttern und zu beobachten.

Es stehen den Krabbelstubenkindern folgende Tiere zur Verfügung:



## Das Aquarium

Im Ruheraum beider Krabbelstübengruppen befindet sich ein Aquarium. Das Aquarium ist bei den Kindern sehr beliebt und ist vor allem bei der Eingewöhnung der Kinder ein wichtiger Bereich. Das „Fische füttern“ ist bei den Kindern so beliebt und spannend, dass dadurch die Trennung von den Eltern erleichtert wird. Nicht zu vernachlässigen ist der entspannende Effekt und die Förderung der Ausdauer und Konzentration, die bei der Betrachtung von Fischen im Aquarium eintritt.



## Kleintierwelt von Wald und Wiesen erforschen



*„MAN SOLLTE JEDEM MENSCHEN MÖGLICHST FRÜH EIN TIER  
ODER EIN STÜCK GARTEN ZUR PFLEGE ANVERTRAUEN.  
NUR SO, IM DAUERNDEN, INTENSIVEN UMGANG MIT DEM LEBENDIGEN,  
KÖNNTEN DIE MENSCHEN, DIE IN UNSERER ZEIT VIELFACH IN DEN  
STEINWÜSTEN DER GROBSTÄDTE  
AUFWACHSEN, WIEDER DIE VERANTWORTUNG FÜR DIE ERDE,  
OHNE DIE SIE NICHT LEBEN KÖNNEN, LERNEN.“*

*(KONRAD LORENZ)*

Angesichts der perfekten und ideal aufbereiteten Darstellungen von (meist exotischen) Tieren in den Medien, sehen die realen Erfahrungen von Kindern mit der **heimischen** Tierwelt oftmals dürftig aus und beschränken sich in zunehmenden Maße auf Zoobesuche, auf Kontakte mit Haustieren und Wildtieren bei Ausflügen.

Die Gelegenheit sich **bewusst** mit lebenden Tieren in der Natur auseinander zu setzen wird immer weniger. Es ist bei den Kindern (vor allem in der Stadt, aber auch bei uns auf dem Land) eine Naturentfremdung zu beobachten. Die Kinder lernen zwar immer mehr die Namen von exotischen Tieren aus den Bilderbüchern kennen, aber die wenigsten Kinder kennen unsere Vogelarten, oder können unsere Insekten benennen und deren Lebensweise und Aufgabe in der Natur beschreiben.

Aufgrund meines Praktikums bei der Biologin Agnes Bisenberger und das Lesen ihrer Hausarbeit „Biene Maja zeigt uns ihre Welt- Projektorientierte Methoden tiergestützter Vermittlungsarbeit mit Kleintieren“, wurde ich auf die Methode Kindern das Beobachten und Nachforschen von komplexen Zusammenhängen in der Natur und deren Lebewesen näher zu bringen, aufmerksam.

**Zielsetzung beim Kontakt mit Tieren in der Krabbelstube:**

Durch den frühen Kontakt mit Tieren bauen Kinder eine Beziehung auf und es wird somit der Grundstein für einen respektvollen und verantwortungsvollen Umgang mit anderen Geschöpfen gelegt.

